

anarchische Slapstick-Streifen «Fliegenpflicht für Quadratköpfe» heraus, dessen geschickte visuelle Spielchen ihm über 20 Festivalpreise eingebracht haben. Nur noch als zeithistorisches Kurio-

Juwel «Feierabend», Kurzdokumentation eines Streits an der Kasse und des sehr dilettantischen Versuchs eines Raubüberfalls, und der raffinierte «Adios Mama» aus Mexiko über-

noch schockierenden «Naturliche Auslese» anzusehen, spricht für diese Kurzfilmmacht, in der wieder einmal vieles gut war, einiges in Ordnung und kaum etwas echte Zeitverschwendung.

**Konzert** Abschluss der dritten Schaffhauser Meisterkurse

## Viele kostbare Hörerlebnisse

Die von den Teilnehmern der Schaffhauser Meisterkurse interpretierten Werke liessen beim glanzvollen Abschlusskonzert vom vergangenen Samstag in der Rathauslaube durchweg ausserordentlich hohes technisches wie gestalterisches Niveau erkennen. So meisterte zum Beispiel Kosuke Yoshikawa zu Beginn den Solopart von Schuberts Rondo D 438 gemeinsam mit dem vorzüglichen «Pausa Quartett» in mustergültigem Zusammenspiel und künstlerisch meisterhaft ausgefeilt. Mit ebenso wachem Geist, Brillanz und stürmischem Temperament liessen Linda Jankowska, Violine, Waclaw Zimpel, Klarinette, und der Pianist Piotr Switon die schillernden Facetten des als Finale interpretierten Trios von Aram Kchatchaturian in genussvoller Spielkunst aufleben.

Dazwischen gab es weitere kostbare Hörerlebnisse: Die temperamentvoll feurige Wiedergabe eines Satzes aus Beethovens c-Moll-Sonate durch Jan Liebich und Toni Ming, Violine und Klavier, die fast zu unersättlich differenzierende Gestaltung des ersten Satzes von Schuberts A-Dur-Sonate durch Geigerin Sara Wolstenholme, von Pianist Alexis White perfekt sekundiert. Dann die plastische und äusserst gekonnte Darstellung eines Triosatzes von Bohuslav Martinu durch das «Sine Nomine Trio», und mit grossem dynamischem Feingefühl wurde der Eingangssatz von Brahms' G-Dur-Sonate durch Nadja und Marianna Nevolovitch ausgeformt.

Imponierend war das schnelle und präzise Zusammenspiel von Felix und Yumino Weber in Bohuslav Martinus

zündendem Duo-Rondosatz, und «I Flauti Buffi» bewiesen auf gewinnende Weise, wie gut die junge mit der älteren Generation zusammenspielen kann, indem die Nachwuchsflötistin Luana Di-vertito sich durch den fabelhafte Begleitfiguren spielenden beiträgenden Dietrich Zöller und die erfahrene Begleitpianistin Stefi Andres in Dopplers Rigoletto-Fantasie sekundieren liess.

Und dann waren da noch die ausnahmslos virtuosen, aber auch gestalterisch überragenden Solospieler: die Flötisten Daniel Havel mit «Image» von Eugène Bozza und Valeri Tolstov mit «Visionen» von Hovhannisyán, die ihm sämtliche modernen Blastechniken abverlangten, welche er restlos beherrscht, Pianist Burak Cebi mit zwei Debussy-Préludes und Geiger Mohammad Ali Salehipour, der mit der gekonnten Wiedergabe der «Persischen Hochzeit» von Aalaei vor allem eine unglaubliche Doppelgrifftechnik zur Geltung brachte.

Stadtrat Thomas Feurer hatte sich bereits bei seiner Begrüssung bei der Werner-Amsler-Stiftung und den weiteren Sponsoren bedankt, welche die Durchführung der dritten zu Ende gegangenen Meisterkurse erst ermöglicht hatten. Dann aber auch bei den Dozenten und den Teilnehmern, die aus vieler Herren Ländern nach Schaffhausen angereist sind und nicht zuletzt beim Publikum, das die Rathauslaube auch diesmal wieder voll besetzt hielt.

All den talentierten jungen Nachwuchskünstlern sei zum Schluss alles Glück zur zukünftigen Laufbahn gewünscht.

Rita Wolfensberger

**Konzert**

## Hohe Präzision und glanzvolle Eintracht

**STADTTHEATER**

Philharmonia Quartett Berlin

Die Südwestdeutsche Philharmonie Konstanz hatte – zusammen mit den Pianistinnen Claire Huangci und Alice Sara Ott – bereits am vorletzten Wochenende für ein grossartig gestaltetes Finale der Reihe der Abonnementskonzerte des Musik Collegiums Schaffhausen gesorgt. Einen nicht minder eindrücklichen Schlusspunkt der Konzertsaison setzte jedoch am vergangenen Freitag das Philharmonia Quartett Berlin. Daniel Stabrawa (Violine), Christian Stadelmann (Violine), Neithard Resa (Bratsche) und Jan Diesselhorst (Violoncello) haben sich als Vertreter der Berliner Philharmoniker in den letzten 16 Jahren im Bereich der Kammermusik nicht nur als hoch angesehenes und gefragtes Ensemble etabliert, sondern auf Grund ihres homogenen Klangs und ihres äusserst präzisen Zusammenspiels neue Massstäbe gesetzt. So wurden zum Beispiel die manchmal kargen, mitunter sogar hart-schneidenden Texturen des zu Beginn des Extrakonzertes interpretierten Streichquartetts Nr. 3, op. 94, von Benjamin Britten von den vier Streichern mit grossem Ernst, hoher atmosphärischer Dichte und beeindruckendem technischem Können umgesetzt. Aber auch bei der anschließenden Wiedergabe des Streichquartetts Nr. 11, f-Moll, op. 95, von Ludwig van Beethoven und des nach der Pause interpretierten Streichquartetts B-Dur, op. 67, von Johannes Brahms offenbarte das Quartett eine kammermusikalische Meisterschaft von glanzvoller Eintracht. *Walter Joos*